

Wenn ich sehe, ist es



was ich höre, gut

Geballtes Fachwissen bei der Bundeswertungs- richterschulung in Bad Harzburg



Bundeslehrwartin Birgit von Daake begrüßt die rund 200 Teilnehmer des Lehrgangswochenendes.

„Inspiration durch Musik“ lautet das neue Jahresthema, das bei der Wertungsrichterschulung in Bad Harzburg für das Jahr 2020 ausgegeben wurde. Rund 200 Wertungsrichter mit S-Lizenz nahmen an der niedersächsischen Traditionsveranstaltung teil. Dabei lernten sie die Sprache der Musik, unternahmen eine Reise in die Vergangenheit des Tanzsports und erfuhren, was ein Paar von einem guten Paar unterscheidet.

*Wie Musik inspirieren kann, zeigten die Referenten und die Demopaare bei der Wertungsrichterschulung in Bad Harzburg.
Fotos: Robert Panther*

LATEIN



Fotos:
Robert Panther

HORST BEER

„Ich bin nicht Laurens Mechelke“, erklärte Bundestrainer Horst Beer zu Beginn seiner ersten Lecture. Er war für den erkrankten Referenten eingesprungen. Nach einem Rückblick über die Themen der vergangenen neun Jahre gab Beer die neue Losung bekannt. Er führte aus, dass Musik bei Tänzern eine Vorstellung davon auslöse, wie sie auf der Fläche aussehen möchten. Aber nicht immer passe die Musik zur eigenen Choreographie und umgekehrt. Vor welche Herausforderungen Tänzer deshalb gestellt sind, verdeutlichte der Bundestrainer anhand von drei unterschiedlichen Sambatiteln und drei dazu passenden Bewegungselementen. „Ich erwarte, dass das Paar es schafft, über die technische Qualität den Zuschauer glauben zu lassen, dass die Bewegung zur Musik passt“, lautete sein Fazit.

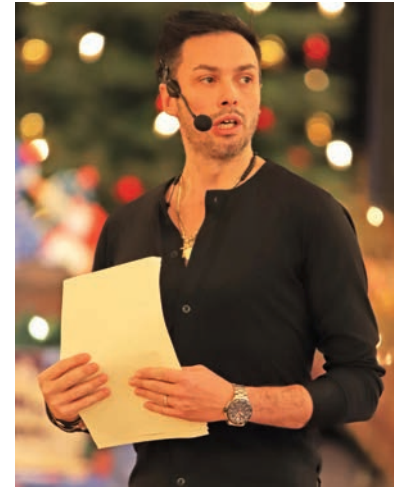
In seiner zweiten Lecture befasste sich Horst Beer mit der Rumba. Der Tenor dabei: Back to the roots. „Qualität ist es auch, wenn nicht viel passiert“, betonte Beer. Seiner Meinung nach sei es manchmal viel interessanter, die Paare zwischen den Highlights zu beobachten. Was da in den Körpern passiere, sei mitunter sehr bemerkenswert.

Eine dritte Einheit widmete Horst Beer dem Jive. „Wenn wir werten und Musik hören, hoffen wir doch, dass wir auch sehen, was wir hören“, brachte er es knapp, aber sehr präzise auf den Punkt. Die Kaderpaare unterstützen ihn bei seinen Ausführungen, wobei es ihnen sichtlich schwer fiel, nach Anweisung nicht das zu tanzen, was sie hörten.



OLGA MÜLLER-OMELTCHENKO

„Warum gibt es Musik?“, wollte Olga Müller-Omeltchenko von den Anwesenden wissen. Und entwickelte daraus die Folgefrage „Warum begeistert Musik?“. Für sie gibt die Musik unsichtbare Empfindungen wieder und verursacht diese auch. Die Verbandstrainerin führte überzeugend aus, dass bei guter Musik das Herz die Führung übernimmt. „Die Tänzer sind die Interpreten, die die Magie der Musik durch Bewegungen sichtbar machen“, fasste Olga Müller-Omeltchenko zusammen.



MARTINO ZANIBELLATO

Gastreferent Martino Zanibellato, der Welt- und Europameister, hatte sich Paso Doble für seine Einheit ausgesucht. Er ging der Frage „Was sagt mir die Musik?“ nach und erläuterte, wie der Tänzer seine Antwort darauf mitteilen kann. Mit Unterstützung der Kaderpaare ging er den kompletten Paso Doble durch, erklärte die einzelnen musikalischen Elemente und was sie aussagen.



STANDARD



MARTINA WEßEL-THERHORN

„Das Thema hat mich sofort berührt“, begann Bundestrainerin Martina Weßel-Therhorn ihre Einheit. Sie nahm die Lehrgangsteilnehmer mit auf eine Reise in die Vergangenheit und zeigte mithilfe eines Videos die Anfänge des Quickstep. Anschließend zeigte sie mit Unterstützung der Demopaare in modernen Quickstepvariationen, wie Musik die Umsetzung der Figuren unterstützt oder erschwert. „Die Paare müssen fünf verschiedene Bewegungsformen in der Musik umsetzen“, führte Wessel-Therhorn aus. Paare vertanzten die Musik, die sie hören. Gute Paare setzen da noch Emotionen oben drauf.



MARCUS WEISS

„Hat jemand Musik studiert?“ begann Bundestrainer Marcus Weiß seine Lecture. Da sich niemand meldete, verkündete er erfreut: „Danke, dann tue ich jetzt mal so, als wüsste ich, wovon ich rede.“ Als ob... Die Musik sei für die Paare die Möglichkeit, sich auszudrücken. An zahlreichen Beispielen und mit Unterstützung der Kaderpaare untermauerte er seine Aussagen. Am Ende fasste er zusammen: Die Paare müssen zwar im Takt tanzen, die Rhythmisierung ist jedoch jedem freigestellt. Daher entstehen viele Räume, um sich zu entfalten.



RÜDIGER KNAACK

Verbandstrainer Rüdiger Knaack erwartet von den Paaren, dass sie sich auf die Musik einlassen, um Emotionen zu zeigen. Das Paar müsse sich der Stimmung des Tanzes bewusst werden. Im Langsamen Walzer zum Beispiel gehe es hauptsächlich darum, die Räume zwischen den Schlägen zu vertanzten. „Die Paare bewegen sich auf dem Musikbogen, sind auf der Strecke musikalisch, wobei das Miteinander immer sichtbar sein soll“, so der Verbandstrainer.

>>

Fotos:
Robert Panther



Artur Balandin/
Anna Salita.



Razvan Dumitrescu/
Jacqueline Joos.



Nikita Goncharov/
Alina Siranya Muschalik.

ÜBERFACHLICH



Fotos:
Robert Panther

JENS GRUNDEI

Jens Grundeis, Vorsitzender des Verbandsschiedsgerichts, ging in seiner überfachlichen Einheit auf die Rechte und Pflichten der Lizenzträger ein sowie auf Sanktionsmöglichkeiten bei deren Fehlverhalten. Dafür sei der Sportausschuss (SAS) zuständig, ein sehr wichtiges Gremium in der Hierarchie das DTV. Er erläuterte weiter die Zusammensetzung des Gremiums und seine vielfältigen Aufgaben.



UDO SCHMIDT

Eine sehr interessante überfachliche Einheit zum Lehrgangsthema „*Inspiration durch Musik*“ gelang Udo Schmidt. Er verdeutlichte anhand von Klangbeispielen, wie Musik durch Veränderung von Zeit und Rhythmus unterschiedlich wahrgenommen werden kann. Als Beispiel wählte er das bekannte Kinderlied „*Hänschen klein*“, das mittels verschiedener Rhythmen und Betonungen Interpretationen sowohl als Samba als auch als Tango zulässt.

DAS FAZIT

Die fachlichen Einheiten wurden von den Kaderpaaren anschaulich umgesetzt. Immer wieder standen die Wertungsrichter auf, um sich mit langanhaltendem Applaus für die sehr gekonnten Demonstrationen zu bedanken. Das schloss auch ein, dass „schlecht“ richtig gut gezeigt wurde. Im Standardbereich taten dies Alexandru Ionel/Patricija Belousova, Nikita Goncharov/Alina Siranya Muschalik und Dominik Stöckl/Madeline Weingärtner. Im Lateinbereich unterstützten Artur Balandin/Anna Salita, Zsolt Sándor Cseke/Malika Dzumaev und Razvan Dumitrescu/Jacqueline Joos die Vorträge.

Die Referenten gingen aus verschiedenen Richtungen auf das Thema „*Inspiration durch Musik*“ zu. Die Kernaussage war allerdings noch nie so gleichlautend wie in diesem Jahr: **Ein gutes Paar ist in der Lage, Musik zu hören, sie zu interpretieren und eigene Emotionen zu zeigen. Dabei kommt die Individualität des Paares klar zum Vorschein. Oder kürzer ausgedrückt: Wenn ich sehe, was ich höre, dann ist es gut.**

Petra Dres



Dominik Stöckl/Madeline Weingärtner.



Alexandru Ionel/Patricija Belousova.